

## Ein Wort zuvor

„Kunst und KünstlerInnen im Umfeld von Louise Otto-Peters“ – so lautete das Motto des 20. Louise-Otto-Peters-Tages vom 23. und 24. November 2012 in Leipzig. Mit diesem Louise-Otto-Peters-Tag ist es uns zum 20. Mal in Folge gelungen, eine jährliche Tagung zu veranstalten, die sich intensiv mit dem Leben und Werk von Louise Otto-Peters auseinandersetzt und bei der jeweils neue wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt werden. Das ist für eine Gesellschaft, die keine Wissenschaftsinstitution ist und fast ausschließlich ehrenamtlich funktioniert, eine beachtliche Leistung. Wir danken Dr. Beate Berger, der Direktorin des Stadtarchivs Leipzig und Vorsitzenden des Leipziger Geschichtsvereins e. V., für ihre freundschaftlichen Worte der Würdigung!

Zu unserer Jubiläumstagung hatten wir eine Thematik aufgegriffen, die uns im Laufe der Jahre immer wieder interessierte und mit der wir auch „unserer Louise“ auf besondere Weise gerecht werden wollten. Denn Louise Otto-Peters war ihr Leben lang eine zutiefst von ihrem Tun begeisterte Schriftstellerin und Dichterin – Romane, Novellen, Erzählungen, Gedichte, auch Opernlibretti zu schreiben, war für sie Lebenselixier. Zu ihrem Sein als Dichterin gehörte es aber auch, Kunstkritiken bzw. Rezensionen zu verfassen und sich mit der gesellschaftlichen Rolle und sozialen Situation von Künstlern und Künstlerinnen auseinanderzusetzen. An diesen Punkt haben wir insbesondere mit dem Beitrag von Rita Jorek „Im gläsernen Turm der Macht. Zur Situation von Künstlerinnen heute“ angeknüpft. Ihr, aber auch Johanna Ludwig, Dr. Ingrid Müller, Nicole Waitz, Barbara Kunze, Magdalena Gehring, Dr. Marion Freund, Dr. Carol Diethe, Dr. Gisela Licht und Verena Liu ein herzlicher Dank für die anregenden Beiträge! Der ursprünglich ausgewiesene, aber aufgrund von Krankheit ausgefallene Beitrag von Dr. Irina Hundt kann in diesem Heft nunmehr zur Kenntnis genommen werden, auch dafür Dank an die Verfasserin!

Zudem ist es möglich, die Texte der literarisch-musikalischen Abendunterhaltung vom Abend des 23. November 2012 „Frauen in der Musik“ dank des hier abgedruckten Beitrags von Dr. Heide Steer und Renate Kovács nachzulesen. Wer den Abend miterlebt hat, wird sich voller Freude an das gelungene Programm mit Werken der englischen Komponistin Ethel Smyth (1859 – 1944) und Texten aus den „Neuen Bahnen“ erinnern. Mein herzliches Dankeschön gilt Dr. Heide Steer und Prof. Gudrun Franke für die Text- und Musikauswahl sowie den StudentInnen der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Jia-Hwa Wang (Klavier), Sieon Kim (Violine), Ashkan Rosat (Bariton) und Diogo Mendes (Bariton)

für ihre Darbietungen. Mit dem thematischen Stadtspaziergang „Musikstadt weiblich – Frauen auf der NOTENSPUR“ von Gerlinde Kämmerer klang der 20. Louise-Otto-Peters-Tag schließlich am 25. November 2012 aus.

Mit der Laudatio von Prof. Dr. Ilse Nagelschmidt auf Prof. Dr. Ruth-Ellen B. Joeres und dem Text von Ruth-Ellen B. Joeres hält das vorliegende LOUISEum aber noch eine ganz besondere Überraschung bereit. Dazu sei daran erinnert, dass wir zu unserer Jahresversammlung am 18. Juni 2012 die amerikanische Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Ruth-Ellen B. Joeres zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft ernannt hatten. Wir ehren damit nicht nur ein langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, sondern auch diejenige Wissenschaftlerin, die vor fast 30 Jahren mit ihrem Buch „Die Anfänge der deutschen Frauenbewegung – Louise Otto-Peters“ den grundlegenden neueren Impuls für die Louise-Otto-Peters-Forschung gegeben hat. R.-E. B. Joeres las an diesem Abend aus ihrem Memoiren-Manuskript das Kapitel „Gespräche mit LO – Emotionale Bindung, Forschung, Erinnerung der Persönlichkeit“, das wir hier zusammen mit der Laudatio zur Kenntnis geben. Herzlichen Dank an die Übersetzerin Anne Ludwig und herzlichen Dank für die weitere Bearbeitung des Textes durch die Verfasserin!

Ich wünsche Ihnen Vergnügen beim Lesen und Entdecken!

Susanne Schötz, im Mai 2013